

DU
REDEST
MIT
MIR!

Mit der
Bibel leben

So lebt sich's gut
mit Doris Schulte

Gott teilt sich mit

Die Bibel ist und bleibt bei den Büchern der Weltbestseller aller Zeiten. Sie ist keine abstruse Ansammlung uralter Geschichten und irrelevanter Vorschriften. Das, was mindestens vierzig Personen, Könige, Staatsmänner, Gelehrte, Philosophen, Dichter, Historiker, Ärzte und Fischer über 1500 Jahre hinweg verfasst haben, hat durchaus auch heute noch Bedeutung für uns und unser Leben. Obwohl die Bibel viele verschiedene Schreiber hat, hat sie nur eine Inspiration: Gottes Geist hat sie inspiriert. Sie ist daher zu 100% das Werk von Menschen, zugleich aber auch zu 100% das Wort Gottes. Und wenn sie Gottes Wort ist, dann muss sie die höchste Instanz für unseren Glauben und für unser Leben sein.

Die Bibel ist ein Buch, dessen Botschaften und Offenbarungen über Gott jeder Mensch verstehen kann, auch wenn er keine theologische Ausbildung hat. Gott sei Dank! Gott hat uns Menschen so geschaffen und uns sein Wort so vermittelt, dass jeder seine lebensverändernden Wahrheiten verstehen und seinen Geist und seine Seele dadurch ernähren kann. Und es ist sein Herzenswunsch, dass wir seine Worte lesen und ihn dadurch immer besser kennenlernen.

Wenn wir mit dem lebendigen Gott eine Beziehung pflegen, kommt in uns die Seh-

sucht auf, immer mehr über ihn zu wissen und zu erfahren. Wir suchen Antworten auf die Fragen: „Wer ist dieser Gott? Wie ist er? Was will er von mir?“, und stellen dabei fest, dass die Bibel eine unerschöpfliche Schatztruhe voller lebensverändernder Wahrheiten und Weisheiten ist. George Mueller, der im 19. Jahrhundert ein Waisenhaus in Bristol gründete, schrieb: „Die Kraft unseres geistlichen Lebens steht genau im Verhältnis zu dem Stellenwert, den die Bibel in unserem Leben und Denken einnimmt“.

Die Bibel ist unsere Bedienungsanleitung für ein sinnvolles und gelingendes Leben, für eine ganze neue Art und Weise zu leben. Wenn wir sie regelmäßig, sorgfältig und mit einem offenen Herzen lesen, werden wir sehr viel Segen erfahren. Immerhin hat Jesus, als er hier auf der Erde lebte, all seinen Nachfolgern versprochen, dass sie den Heiligen Geist empfangen werden, und dass der sie alles lehren und sie in alle Wahrheit führen wird.

Joh. 16, 13: „Aber wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch anleiten in der vollen Wahrheit zu leben!“

Der Heilige Geist ist der wahre Autor der ganzen Bibel und auch ihr bester Ausleger. Jedes Mal, wenn wir in der Bibel lesen, kön-

nen wir ganz sicher sein, dass er uns hilft, die Botschaften Gottes zu verstehen. Diese Hilfe des Heiligen Geistes brauchen wir, denn es gibt nicht nur leichte Kost in der Bibel, sondern auch schwierige Stellen, bei denen wir nicht so schnell wissen, warum sie überhaupt in der Bibel anzutreffen sind.

Paulus sagte in 1. Kor. 13,9–10: „Unser Erkennen ist Stückwerk. Wenn sich die ganze Wahrheit enthüllen wird, ist es mit dem Stückwerk vorbei!“

Bibelleser merken schnell, dass dieses Buch sehr tiefgründig ist und voller Geheimnisse. Es enthält Dinge, von denen wir wenig oder gar nichts wissen. Das deutet auf einen göttlichen Verfasser hin – nämlich auf Gott selbst. Wichtig ist, dass wir alles glauben, was Gott über sich selbst behauptet, und auch das, was er uns zu sagen hat, selbst wenn wir es nicht auf Anhieb verstehen oder nachvollziehen können. Es gibt ja vieles auf dieser Erde, was wir nicht ganz begreifen können, also sollte es uns nicht verwundern, wenn wir manche geistlichen Wahrheiten auch nicht auf Anhieb verstehen.

Gerade deswegen sagte Jesus zu einem Interessenten namens Nikodemus, den viele Fragen umtrieben:

„Wenn ich zu euch über irdische Dinge rede und ihr mir nicht glaubt, wie werdet ihr mir dann glauben, wenn ich über die himmlischen Dinge mit euch rede!“ Johannes 3, 12 Dennoch will Gott sich uns offenbaren und

durch seine Wahrheiten, durch seine Worte alle Bereiche unseres Lebens berühren und uns beflügeln. Lesen Sie also immer weiter. Lassen Sie sich nicht zu lange aufhalten durch Texte, die Sie noch nicht verstehen oder nicht auf Anhieb verdauen können. Gott und seine Wahrheiten kennenlernen ist ein Prozess – unsere Erkenntnis Stückwerk. Er wird Sie richtig führen, Schritt für Schritt. Stück für Stück. Vertrauen Sie Ihm. Er hat versprochen, was wir in Phil 2,13 nachlesen können:

„Ihr könnt es, denn Gott selbst bewirkt in euch nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen, so wie es ihm gefällt.“

Halten Sie sich an das, was Gott Ihnen schon alles offenbart hat und setzen Sie Ihr Wissen um. Tun oder lassen Sie das, wovon Sie wissen, dass Sie es tun oder lassen sollen. Übrigens: Manchmal fordern uns solche Bibelstellen mehr heraus, die wir schon lange kennen und verstanden haben, als diejenigen, die wir noch nicht verstehen!

Nicht nur der Heilige Geist hilft uns, die Bibel zu verstehen. Auch Menschen, denen Gott die Gabe des Lehrens geschenkt hat, helfen uns dabei. (Eph. 4, 11–12). Gott hat sie befähigt, uns zu unterweisen, uns weiterzuhelfen und unsere Neugier anzukurbeln. Diese Wegbegleiter, Lehrer oder Prediger ersetzen allerdings nicht unser eigenes Bibelstudium. Es ist und bleibt etwas ganz Besonderes, wenn wir selbst beim Bibellesen mit Hilfe des Heiligen Geistes Wahrheiten entdecken. Solche Erfahrungen

stärken unseren Glauben und unsere Überzeugungen. Wenn wir kontinuierlich im Glauben und im christlichen Leben weiterkommen wollen, brauchen wir die Erleuchtung durch den Heiligen Geist, die Unterweisung durch Menschen, die Gottes Wahrheiten gut vermitteln können, und wir müssen immer offen und belehrbar bleiben. Das gilt für „alte Hasen“ im Glauben ebenso wie für Menschen, die sich erst kürzlich entschieden haben, Gott und seinen Willen besser kennenzulernen.

Paulus war beeindruckt von Menschen, die für Gottes Wahrheiten offen waren, die sich gerne belehren ließen und mit Neugier und Eifer regelmäßig Gottes Wort studierten.

Apg. 17, 11: „Die Juden in Beröa waren aufgeschlossener als die in Thessalonich. Sie nahmen die Botschaft mit großer Bereitwilligkeit auf und studierten täglich die heiligen Schriften, um zu sehen, ob das, was Paulus sagte, auch zutraf.“

Beides gehört zusammen: In Gottes Wort nachforschen und sein Wort dann auch annehmen.

Wenn Sie regelmäßig in der Bibel lesen, werden Sie erleben, dass Sie in Ihrem Glauben kontinuierlich vorankommen. Schritt für Schritt. Sie werden erfahren, dass der Heilige Geist Sie anspricht, ganz direkt und persönlich. Manchmal werden Sie erst, nachdem Sie einen Bibeltext schon fünf Mal zuvor ohne Gewinn gelesen haben, beim sechsten Mal zutiefst davon berührt.

Sie haben sozusagen ein Aha-Erlebnis und wissen genau, was Gott Ihnen sagt. So etwas geschieht, wenn der Heilige Geist uns in die Wahrheit leitet. Und dann kommt es drauf an, dass wir uns auf das einlassen, was Gott uns klar gemacht hat. Wissen und Tun gehören zusammen. Goethe schrieb: „Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden, es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun!“ Er hatte Recht, denn in der Bibel (Römer 2, 13) steht, auch wenn einer vor Gottes Gericht bestehen will, genügt es nicht, dass er das Gesetz kennt, er muss auch danach handeln!.

Buchtipps

NÄHER ALS JE ZUVOR

11 Wege Gott zu begegnen

von Matt Woodley

Brendow Verlag

ABENTEUER BIBELLESEN

von Skip Heitzig

Hänssler Verlag

DIE BIBEL

der Weltbestseller aller Zeiten

www.die-besten-aller-zeiten.de/buecher/bestseller/meistverkaufte-buecher-aller-zeiten.html

DIE BIBEL (KURZ G-FASST)

Daten.Fakten.Wissenswertes

Hartmut Jaeger, Markus Wäsch (Hrsg.)

Christl. Verlagsgesellschaft mbH

Ganz praktisch!

Wenn ich ein Kleidungsstück nähen will, dann brauche ich dafür Stoff, ein Muster, eine Schere, Nähgarn und eine Nähmaschine. Diese Materialien und Hilfsmittel sind entscheidend für dieses Projekt. Genauso brauchen wir für gewinnbringendes Bibellesen die richtigen Hilfsmittel. Sehr wichtig dabei ist, dass wir regelmäßig in der Bibel lesen. Nur gute christliche Bücher, Kommentare oder Zeitschriften lesen, reicht nicht aus. Diese sind auch gut und nützlich, dürfen aber nicht das direkte Lesen und Forschen in der Bibel ersetzen. Und weil es heutzutage eine große Auswahl an Bibeln gibt, wie zum Beispiel verschiedene Bibelübersetzungen oder Studienbibeln und viele andere Angebote, haben wir die Qual der Wahl. Dabei müssen wir vor Augen behalten, dass jede deutsche Bibelausgabe eine Übersetzung des ursprünglichen Textes ist, der entweder auf Hebräisch, Aramäisch oder Griechisch geschrieben wurde. Dass es inzwischen so viele deutschsprachige Bibelübersetzungen gibt, liegt zum Teil daran, dass unsere Sprache sich in einem ständigen Wandel befindet.

Nachdem Sie sich für eine Bibelausgabe entschieden haben, ist es hilfreich, ein No-

tizbuch, Tagebuch oder ein technisches Gerät wie z. B. ein Tablet, zu benutzen, um alles festzuhalten und zusammenzufassen, was Gott Ihnen beim Lesen der Bibel offenbart. Das können persönliche Beobachtungen, Einsichten, Schlussfolgerungen, Entscheidungen oder Gebetsanliegen sein. Alles, was Ihnen beim Lesen in den Sinn kommt. Wenn Sie regelmäßig in Gottes Wort forschen, werden Sie erleben, wie Gott zu Ihnen redet und Ihnen seine Absichten für Ihr Leben offenbart. Und wenn Sie dann nach Monaten oder Jahren nachlesen, was Sie von Gott alles schon gelernt und gezeigt bekommen haben, wird Ihnen das Mut machen und Ihre Neugier ankurbeln, weiter in der Bibel zu forschen.

Um das, was Sie in der Bibel gelesen haben, besser zu verstehen, können Sie sich auch eine Konkordanz, Bibellexika, Kommentare, Computersoftware, Andachtsbücher oder -hefte zulegen oder Apps runterladen. Es gibt da sehr vieles im Angebot. Dennoch dürfen Sie wissen, dass Sie Gottes Wort auch ohne jegliche Hilfsmittel mit Gewinn lesen können. Wichtig ist, dass Sie die Bibel mit Offenheit und großem Interesse lesen und Hunger nach Gott und seinem Wort haben.

1. Petrus 2, 2: „Wie neugeborene Kinder nach Milch schreien, so sollt ihr nach dem unverfälschten Wort Gottes verlangen, um im Glauben zu wachsen und das Ziel, eure Rettung, zu erreichen!“

Wenn Sie nach Gottes Wort verlangen, wie ein Baby nach Milch „schreit“, dann können Sie sicher sein, dass Sie die Bibel mit größerem Gewinn lesen werden, als wenn Sie christliche Bücher, Einsichten, Kommentare oder Zeitschriften lesen. Wenn Sie Gottes Wort lesen, redet Gott selbst zu Ihnen.

Ehe Sie aber anfangen in der Bibel zu lesen, sprechen Sie ein Gebet. Bitten Sie Gott, dass er Ihnen durch das Bibellesen begegnet und Ihnen hilft, sein Reden zu verstehen. Danach lesen Sie den jeweiligen Bibelabschnitt sorgfältig durch. Sie können den Text halblaut lesen oder zweimal still durchlesen. Beides ist hilfreich. Für mich ist es wichtig, dass ich dabei allein bin. Das schließt nicht aus, dass ich auch zusammen mit meinem Mann oder mit anderen Menschen die Bibel lese, aber ich lege viel Wert auf das „Kämmerlein-Gespräch“. Da kann ich mich ungestört, und auch solange wie ich es möchte, mit Gottes Wort befassen. Und bevor ich eine Erklärung oder Auslegung zum Bibelabschnitt aus einem der oben genannten Hilfsmittel lese, denke ich selbst über den Text nach. Wenn Sie das auch tun, können Sie sich dabei von folgenden Fragen leiten lassen:

- Was lerne ich hier über Gott, Jesus Christus oder den Heiligen Geist?
- Was sagen mir die in der Bibel angegebenen Parallelstellen zu diesen Versen?
- Wie hilft mir das Gelesene, mich, meine Lebenssituation und meine Beziehungen zu verstehen?
- Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?
- Was will mich warnen, was ermutigen?
- Wofür kann ich danken? Wofür bitten?
- Was muss ich bekennen?
- Was muss ich verändern?

Oder anders formuliert?

- Was spricht mich an? Warum?
- Welche Fragen habe ich zum Text?
- Was wären meine Antworten darauf?
- Worum geht es im Text hauptsächlich?
- Was offenbart der Text über Gott?
- Was offenbart der Text über ein Leben ohne Gott?
- Was offenbart der Text über Nachfolge?
- Zu welchem Denken und Fühlen, zu welchen Reaktionen fordert mich dieser Text auf?
- Welche Hilfestellung gibt der Text dazu?
- Was sollte ich im Leben tun oder lassen?

Sie können auch versuchen, das gelesene Wort Gottes mit Ihren eigenen Worten nachzusprechen oder – was noch besser ist – nachzuschreiben. Formulieren Sie das Gelesene, so wie Ihnen die Worte kommen. Das hilft mir persönlich, Gottes Gedanken anschließend auf meine Art und Weise ohne viel Mühe weitergeben zu können. Und es hilft, Gottes Gedanken besser behalten zu können.

Manchmal ist es auch hilfreich, für ein bestimmtes Wort in der Bibel Synonyme ausfindig zu machen. Das hilft mir besonders dann, wenn ich einen Begriff so oft gehört oder gelesen habe, dass er zum einen Ohr rein und zum anderen wieder rausgeht, wie zum Beispiel „Gnade“. Wenn ich tiefer grabe und feststelle, was er alles beinhaltet, bin ich ergriffen von Gottes Gnade und von dem, was ich an seiner Gnade habe: seine Gunst, sein Wohlwollen, seine Freundlichkeit, seine Zuneigung und vieles mehr. So wächst mein Verständnis von Gott und davon, wie er mit mir umgeht, mich führt und leitet.

Sie können Sich auch nach dem Bibellesen sehr persönliche Fragen stellen, die Ihr Denken und Ihre Beweggründe hinterfragen.

Fragen Sie sich:

- Will ich etwas tun oder weiterhin tun, obwohl ich weiß, dass es falsch ist und Gott nicht gefällt?
- Will ich etwas haben, was Gott mir bislang nicht zugeteilt hat, obwohl er es könnte, wenn er wollte?
- Will ich mehr darstellen als ich bin? Warum?
- Gibt es jemanden, dem ich gute Tage, Erfolg oder Anerkennung nicht von Herzen gönne?
- Gibt es jemanden, dem ich nicht vergeben will, obwohl Gott mir meine Schuld schon x-mal vergeben hat?

Reden Sie anschließend mit Gott über das, was Sie gelesen und gelernt haben. Danken Sie ihm, loben Sie ihn, nennen Sie ihm Ihre Anliegen und Wünsche. Bitten Sie ihn, dass er Ihnen beim Ausleben der biblischen Wahrheiten hilft und Gelingen schenkt.

Überlegen Sie, was Sie anderen von dem, was Sie gelernt haben, erzählen möchten.

Tun Sie das, was Sie erkannt haben. Verschieben Sie es nicht auf morgen.

Nicht jeden Tag wird Sie das, was Sie lesen, berühren oder zu etwas bewegen, dennoch dürfen Sie wissen: es sind wichtige Informationen, die in Ihrem Herzen gespeichert werden. Zu einem späteren Zeitpunkt kann der Heilige Geist sie hervorholen, damit Ihnen oder jemand anderem dadurch geholfen wird.

Tipps für Begleitmaterial

#Impuls von NEUES LEBEN

www.neuesleben.de

Atempause für Frauen oder Orientierung für Männer und Frauen.

www.biblelesebund.de

Apps fürs Smartphone, zum Beispiel "You Version"

Eine Konkordanz als Buch oder Software.

Eine Konkordanz ist ein sehr praktisches Nachschlagewerk für das Bibelstudium, ein alphabetischer Index von Wörtern, die in der Bibel vorkommen, mit einer Liste der Bibelstellen, in denen ein gesuchtes Wort erscheint. Hiermit können Sie einen bestimmten Vers finden oder ein bestimmtes Thema in der gesamten Bibel verfolgen, sowie Erklärungen dazu finden.

Bibelllexika. Diese helfen besonders Einsteigern, den biblischen Inhalt eines Bibeltextes gründlich zu erfassen. Hier werden Wörter, Themen, Namen und Orte der Bibel erläutert.

Bibelkommentare. Diese gibt es von verschiedenen Verfassern. Sie enthalten Einsichten, die diese aus dem eigenen Bibelstudium gewonnen haben. Solche Kommentare helfen dem Leser die Bibel auszulegen und zu verstehen. Ein Kommentar konzentriert sich auf die praktische Bedeutung eines Textes.

Warum überhaupt die Bibel lesen?

1. Weil Gott sich uns Menschen in der Bibel offenbart

Wir Menschen sind dazu geschaffen worden, in Beziehung zu Gott zu leben. Gott möchte Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen haben, und damit das möglich ist, offenbart er sich uns in der Bibel. Die Bibel ist das einzige Buch, dessen Autor immer gegenwärtig ist, wenn es irgendwo auf der Welt gelesen wird.

Mt. 4, 4: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das Gott spricht!“

Das Wort „spricht“ ist in der Verlaufsform geschrieben, was bedeutet: Hier wird ein Prozess beschrieben. Wir leben und lernen kontinuierlich von Gottes Wort. Gott spricht ständig zu uns. Seine Worte fließen wie ein Strom aus einer Quelle. Gott kommuniziert ununterbrochen mit uns. Er hat uns immer etwas zu sagen, wenn wir sein Wort lesen. Oder, anders herum gesagt: alles, was in der Bibel steht, ist bewusst von Gott für alle Menschen ausgesucht und bestimmt worden. Alles, was er uns mitteilt, ist wichtig für uns zu wissen.

Wenn wir jemanden kennenlernen wollen, der weit weg wohnt, der aber ein Buch über sich geschrieben hat, dann würden wir uns doch dieses Buch kaufen und eifrig darin lesen, um zu erfahren, was er über sich selbst zu sagen hat. Genauso ist es mit der Bibel. Um Gott kennenzulernen, um eine offene, vertraute und vertrauensvolle Beziehung zu ihm aufzubauen, brauchen wir sein Buch, die Bibel.

2. Weil die Bibel uns von Jesus berichtet

Die Bibel berichtet von Jesus - dem Mensch gewordenen Gott – der uns als solcher die Gute Nachricht, die frohe und frei machende Botschaft mitteilt.

Lk. 24, 27: „Jesus erklärte die Worte, die sich auf ihn bezogen, von den Büchern Mose und den Propheten angefangen durch die ganzen Heiligen Schriften.“

Gott spricht zu uns durch Jesus. Er hat sich in Jesus offenbart. Wenn wir Gott besser kennenlernen wollen, dann ist es ratsam, dass wir mit den Jesus-Geschichten im N.T. beginnen. Diese finden wir in den Evangeli-

en Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Jesus sagt in Joh. 14, 7.9b:

„Wenn ihr mich kennt, werdet ihr auch meinen Vater kennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“

„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du dann sagen: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass du in mir dem Vater begegnest?“

In Jesus sehen wir, wer und wie Gott ist und was er alles tun kann!

Hebr. 1,2: „In der Vergangenheit hat Gott in vielfältigster Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen. Aber jetzt, am Ende der Zeit, hat er zu uns gesprochen durch den Sohn. Gott hat ihn dazu bestimmt, dass ihm am Ende alles als sein Erbbesitz gehören soll. Durch ihn hat er auch am Anfang die Welt geschaffen. Die ganze Herrlichkeit Gottes leuchtet in ihm auf; in ihm hat Gott sein innerstes Wesen sichtbar gemacht.“

3. Weil die Bibel durch den Heiligen Geist inspiriert ist

Die Bibel ist das verbindliche Wort Gottes an alle Menschen. Und damit ist die ganze Bibel gemeint, von Anfang bis Ende. Gott mutet all seinen Geschöpfen alle Schriften, alle Geschichten mit allen Höhen und Tiefen zu.

2. Tim. 3, 16: „Gotteswort (Gottes Wort) ist nützlich für die Unterweisung im Glauben, für die Zurechtweisung und Besserung der Irrenden, für die Erziehung zu einem Leben, das Gott gefällt. Mit der Bibel - Gottes Wort in der Hand - ist der Mensch, der sich Gott zur Verfügung gestellt hat, ausgerüstet für all Aufgaben seines Dienstes.“

Die Bibel prägt uns im positiven Sinne. Sie ist nützlich. Sie korrigiert uns. Sie macht uns fähig, bestimmte Aufgaben und Dienste zu tun und meistern. Sie macht lebensfähig. Sie sagt uns, wie wir uns im Alltag und am Arbeitsplatz verhalten sollen, wie wir mit Stress umgehen sollen, wie wir als Single oder Verheiratete leben sollen und dass wir großzügig geben und vergeben sollen.

4. Weil der Glaube an Gott auf die Bibel gründet

Röm. 10, 17: „Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft, die Botschaft aber gründet in dem Auftrag, den Jesus gegeben hat!“

5. Weil wir durch die Bibel erkennen, dass Gott Schöpfer ist

Hebr. 11, 3: „Durch Vertrauen gelangen wir zur Einsicht, dass die ganze Welt durch das Wort Gottes geschaffen wurde!“

6. Weil die Bibel Gottes Handeln bezeugt

Die Bibel offenbart Gottes Willen, seine Wege mit uns, zeigt uns, wie er uns führt,

Warum es sich lohnt die Bibel zu lesen!

wie er mit uns umgeht. Es gibt so viele authentische Zeugnisse von Menschen, die mit Gott gelebt und Erfahrungen mit ihm gemacht haben. Die Bibel enthält alles, was wir wissen müssen und brauchen. An Gottes Handeln erkennen wir seine Liebe zu uns Menschen. Gott hilft uns in der Nachfolge, er hilft uns, unseren Glauben auszuleben, wenn wir seinem Wort Raum in unserem Leben geben.

Kol. 3, 16: „Gebt dem Wort Raum, in dem Jesus bei euch gegenwärtig ist. Lasst es seinen ganzen Reichtum unter euch entfalten!“

7. Weil die Bibel uns und unser Denken verändert

Röm.12, 2: „Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird, dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist!“

Das Wort „dann“ in der Bibel ist für mich ein sehr wertvolles und motivierendes Wort. Es ist sozusagen ein quid pro quo aus Leistung und Gegenleistung. Alles, was vor dem Wörtchen „dann“ steht, ist meine Aufgabe und Pflicht. Alles, was nach dem Wörtchen „dann“ geschrieben steht, tut Gott. Es ist sein Versprechen an uns - eine Verheißung Gottes. Es leitet über zu dem, was wir davon haben, wenn wir das tun, was Gott will, beziehungsweise, was vor dem „dann“

steht. Und mit seinen Verheißungen nach dem „dann“ dürfen wir rechnen, denn Gott steht immer zu seinem Wort. Wann er das tut, was er verheißen hat, bleibt allerdings ihm überlassen. Doch dass er sein Wort hält, das steht fest und soll uns beflügeln und ermutigen. Und das führt zu dem, was in Römer 12, 2 beschrieben wird: Durch Bibellesen und Gott gehorchen verändern wir uns dahingehend, dass wir einen geheiligten Menschenverstand bekommen und damit in die Lage versetzt, werden gute, richtige und Gott wohlgefällige Entscheidungen zu treffen.

Die Bibel möchte uns in erster Linie zeigen, wie wir durch Jesus Christus eine lebendige Beziehung zu Gott eingehen und in ihr leben können. Jesus sagte zu den Menschen damals:

Joh. 5, 39-40: „Ihr forscht doch in den Heiligen Schriften und seid überzeugt, in ihnen das ewige Leben zu finden – und gerade sie weisen auf mich hin. Aber ihr seid nicht bereit, zu mir zu kommen und so das ewige Leben zu haben.“

Diese Beziehung zu Gott durch Jesus Christus ist keine Einbahnstraße. Wir sprechen zu ihm, und er spricht zu uns - auf überraschend vielfältige Weise. Er spricht besonders durch die Bibel zu uns, und wenn er spricht, dann hat dies Auswirkungen.

Gottes Worte sind kraftvoll und schaffen Leben.

Heb. 4, 12: „Das Wort Gottes ist lebendig, es ist eine wirkende Macht. Es ist schärfer als das schärfste beidseitig geschliffene Schwert. So wie ein Schwert tief einschneidet, die Gelenke durchtrennt und das Mark der Knochen freilegt, so dringt das Wort

Gottes ins Innerste von Seele und Geist. Es deckt die geheimen Wünsche und Gedanken des Menschenherzens auf und hält über sie Gericht. Es gibt niemand, dessen Inneres vor Gott verborgen wäre. Alles liegt nackt und bloß vor den Augen dessen da, dem wir Rechenschaft schuldig sind!“

Gottes Worte wecken Glauben. Sie sprechen zu Menschen, die noch keine Beziehung zu Gott haben.

Römer 10, 17: „Der Glaube kommt also aus dem Hören der Botschaft; die Botschaft aber gründet in dem Auftrag, den Christus gegeben hat!“

Römer 10, 20: „Jesaja aber wagt sogar zu sagen: „Ich ließ mich finden von denen, die mich nicht suchten, sagt Gott. Ich habe mich denen gezeigt, die nicht nach mir fragten!“

Gottes Worte sprechen zu uns Menschen. Sie rufen zum Beispiel positive Veränderungen in uns hervor.

2. Korinther 3, 18: „Wir alle sehen mit unverhülltem Gesicht die Herrlichkeit des Herrn

wie ein einem Spiegel. Dabei werden wir selbst in sein Bild verwandelt und bekommen mehr und mehr Anteil an seiner Herrlichkeit. Das bewirkt der Herr durch seinen Geist!“

Gottes Worte heilen Verletzungen

Psalm 147, 3: „Er heilt alle, deren Herz zerissen ist, und verbindet ihre Wunden“.

Gottes Worte bewirken Charakterbildung

Phil. 1, 6: „Ich bin ganz sicher: Gott wird das gute Werk, das er bei euch angefangen hat, auch vollenden bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus wiederkommt.“

Gal. 5, 22: „Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung ... Menschen, die zu Jesus Christus gehören, haben ja doch ihre selbstsüchtige Natur mit allen Leidenschaften und Begierden ans Kreuz genagelt!“

Gottes Worte verändern Umstände

Apostelgeschichte 16, 14: „Auch eine Frau namens Lydia war darunter; sie stammte aus Thyatira und handelte mit Purpurstoffen. Sie hielt sich zur jüdischen Gemeinde. Der Herr öffnete ihr das Herz, so dass sie begierig aufnahm, was Paulus sagte. Sie ließ sich mit ihrer ganzen Hausgemeinschaft taufen.“

Gottes Worte geben Freude, Frieden und Hoffnung

Psalm 23, 5: „Vor den Augen meiner Feinde deckst du mir deinen Tisch; als Gast nimmst du mich bei dir auf und füllst mir den Becher randvoll!“

Gottes Worte führen uns

Psalm 119, 105: „Dein Wort ist eine Leuchte für mein Leben, es gibt mir Licht für jeden nächsten Schritt!“

Gottes Worte setzen Kräfte frei, helfen uns, Versuchungen zu besiegen

Jakobus 4, 7: „Deshalb ordnet euch Christus unter. Leistet dem Teufel Widerstand, und er wird vor euch fliehen. Nähert euch Gott, und er wird sich euch nähern.“

Gottes Worte reinigen unsere Gedanken

Johannes 15, 3: „Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe!“

2. Tim. 3, 16-17: Denn jede Schrift, die von Gottes Geist eingegeben wurde, ist nützlich für die Unterweisung im Glauben, für die Zurechtweisung und Besserung der Irrenden, für die Erziehung zu einem Leben, das Gott gefällt. Mit den Heiligen Schriften in der Hand ist der Mensch, der sich Gott zur Verfügung gestellt hat, ausgerüstet für alle Aufgaben seines Dienstes!“

Phil. 4, 8: „Richtet eure Gedanken auf das, was schon bei euren Mitmenschen als rechtschaffen, ehrbar und gerecht gilt, was rein, liebenswert und ansprechend ist, auf alles, was Tugend heißt und Lob verdient. Lebt so, wie ich es euch gelehrt und euch als verbindliche Weisung weitergeben habe und wie ihr es von mir gehört und an mir gesehen habt. Gott, der Frieden schenkt, wird euch beistehen!“

Gottes Worte geben uns ein Schutzschild gegen Angriffe

Mt. 4, 1–11: Jesus wird auf die Probe gestellt: „Danach führte der Geist Gottes Jesus in die Wüste, wo er vom Teufel auf die Probe gestellt werden sollte. Nachdem er vierzig Tage und Nächte gefastet hatte, war er hungrig. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass die Steine hier zu Brot werden!« Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften steht: ›Der Mensch lebt nicht nur von Brot; er lebt von jedem Wort, das Gott spricht.«« Darauf führte der Teufel ihn in die Heilige Stadt, stellte ihn auf den höchsten Punkt des Tempels und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring doch hinunter; denn in den Heiligen Schriften steht: ›Deinetwegen wird Gott seine Engel schicken und sie werden dich auf Händen tragen, damit du dich an keinem Stein stößt.«« Jesus antwortete: »In den Heiligen Schriften heißt es auch: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern.«« Zuletzt führte der Teufel Jesus auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Reiche der

Welt in ihrer Größe und Pracht und sagte: »Dies alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.« Da sagte Jesus: »Weg mit dir, Satan! In den Heiligen Schriften heißt es: ›Vor dem Herrn, deinem Gott, wirf dich nieder, ihn sollst du anbeten und niemand sonst.«« Darauf ließ der Teufel von Jesus ab, und Engel kamen und versorgten ihn.

Gottes Worte haben schöpferische Kraft

1. Mose 1, 1: „Da sprach Gott: Licht entstehe, und das Licht strahlte auf.“

Jeremia 32, 17: „Ach, Herr, mein Gott, durch deine gewaltige Kraft und Macht hast du Himmel und Erde geschaffen. Nichts ist dir unmöglich!“

2. Korinther 5, 17–18: „Wenn also ein Mensch zu Christus gehört, ist er schon eine neue Schöpfung. Was er früher war, ist vorbei, etwas ganz Neues hat begonnen. Das alles aber kommt von Gott.“

Gottes Worte bringen ewiges Leben

Johannes 3, 16: „Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben“.

Zeit mit Gott – aber wann?

Wenn wir möchten, dass Gott zu uns redet, müssen wir uns Zeit dafür reservieren und uns realistische Ziele setzen. Unsere Zeit mit Gott ergibt sich in der Regel nicht einfach so von selbst, sondern sie muss geplant, vorbereitet und gestaltet werden – wie alles andere, das Priorität in unserem Leben hat. Wenn uns jemand wirklich wichtig ist, dann nehmen wir uns Zeit für ihn. Genauso ist es mit Gott. Wenn seine Worte für uns lebenswichtig sind, dann ist es keine Frage, ob wir uns Zeit dafür nehmen wollen. Sie haben Priorität.

Wenn wir uns eine Zeit zur Begegnung mit Gott reservieren, üben wir Vertrauen ein. Wir setzen uns Gottes Wirklichkeit, seiner Gegenwart, Vaterschaft und Liebe bewusst aus. Damit zeigen wir, dass wir glauben, dass Gott durch Jesus hier und jetzt für uns da ist. Was aber nicht heißt, dass unser Gespräch mit Gott auf diese einmalige Zeit am Tag begrenzt sei. Unsere Beziehung zu Gott soll einem nie abreißenden Gespräch gleichen und als ein fortdauerndes uns Einüben in seiner Gegenwart zu leben praktiziert werden.

Für mich persönlich wäre abends, kurz bevor ich ins Bett gehe, keine gute und gewinnbringende Zeit, um in der Bibel zu

lesen. Wenn ich ins Bett gehe, tue ich das, weil ich zu müde bin, um ein gutes Gespräch zu führen. Also erwarte ich nicht, dass ich vom Bibellesen profitiere, wenn ich hundemüde bin. Andere Menschen dagegen werden erst am späten Abend so richtig wach und aufmerksam. Gott hat uns Menschen vielfältig geschaffen und für jeden von uns ein für uns passendes Zeitfenster und einen eigenen optimalen Platz eingerichtet. Er kann uns rund um die Uhr an verschiedenen Orten im Herzen erreichen. Was für den einen gut ist, muss für andere noch lange nicht richtig sein. Wichtig ist, dass wir herausfinden, welche Zeit für uns persönlich gut passt und diese dann auch einhalten und nutzen. Jeder kann seine speziellen Akzente bei der Stillen Zeit setzen. Zum Beispiel durch Musik, die Verwendung von Apps, CDs, Büchern, eine bestimmte Tageszeit zum Bibellesen und deren Länge und Ort. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Wollen wir Menschen sein, die ausgeglichen sind, die Zufriedenheit und Geborgenheit empfinden, die täglich genügend Kraft und Freude für ihre Aufgaben haben, Menschen, die eine tiefe, innere Ruhe begleitet, egal was läuft oder nicht, die gute zwischenmenschliche Beziehungen genie-

ßen und die eine positive Ausstrahlung haben? Um das zu erreichen, gibt es nur eine Lösung: die persönliche Fürsorge und Behandlung, die Gott uns durch seine Worte zukommen lässt. Und dafür braucht Gott unsere Aufmerksamkeit. Er möchte uns in diesen ruhigen Augenblicken, wenn wir seine Worte lesen, führen, stärken und erfrischen. Er möchte uns Lösungen für unsere Probleme und Antworten auf unsere Fragen schenken.

Gott selbst sagt über die Menschen, die seine Worte an sich heranlassen und ernstnehmen:

In Sacharja 9, 16: „Wie funkelnde Edelsteine werden sie das Land zieren!“

Das heißt nicht, dass Christen auf ein Podest gestellt würden, um bewundert zu werden, sondern dass sie eine Ausstrahlung haben – ja, genügend Kraft und Freude für ihren Alltag und ihre Beziehungen – dass sie nicht ausgepowert durchs Leben gehen müssen.

Ohne eine regelmäßige Zeit mit Gott, ohne seine tägliche persönliche Fürsorge und Pflege verpassen wir unsere Chance für ein maßgeschneidertes Leben, das uns und den Menschen um uns herum so guttut.

Wer Gott sucht und seine Zusagen für sich persönlich in Anspruch nimmt, der hat gute Aussichten! Dem wird nichts mangeln. Dem wird Gott keine ausgetrocknete, verrostete Wasserpumpe anbieten, auch

kein dürres, ausgetrocknetes Stoppelfeld, sondern „... er wird ihn auf grünen Auen und zum frischen Wasser führen. Er wird seine Seele erquickern und ihn auf rechter Straße führen...“; wie es in Psalm 23 heißt.

Genau deswegen suchte Jesus immer wieder das persönliche Gespräch mit seinem Vater im Himmel. Er wusste sich abhängig von ihm. Für ihn gab es keine Situation, die unpassend war, um bei seinem Vater Führung, Kraft, Weisheit und vieles mehr zu suchen. Wenn er unbedingt Zeit allein mit seinem himmlischen Vater haben wollte, war er sogar bereit, ganz früh morgens aufzustehen, noch vor Sonnenaufgang. Er war auch bereit das Haus, ja sogar die Stadt zu verlassen, wo er untergebracht war, um eine abgelegene Stelle zu suchen, wo er in Ruhe mit seinem Vater Gemeinschaft haben konnte.

Markus 1, 35: „Jesus verließ lange vor Sonnenaufgang die Stadt und zog sich an eine abgelegene Stelle zurück. Dort betete er!“

Manchmal suchte Jesus das ausgiebige Gespräch mit seinem himmlischen Vater am späten Abend, nach einem langen, anstrengenden, stressigen Tag.

Matthäus 14, 23: „Als Jesus damit fertig war (die Verabschiedung von vielen Menschen), stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Als es dunkel wurde, war er immer noch da!“

Manchmal nahm er sich Zeit, vor schweren

Gottes Stimme wahrnehmen

Situationen, Prüfungen oder Aufgaben mit seinem Vater im Himmel zu reden. Sorgen und große Herausforderungen trieben Jesus immer auf die Knie, nie die Wände hoch!

Lukas 22, 41 (im Garten Gethsemane): „Dann ging Jesus alleine weiter. Einen Steinwurf entfernt kniete er nieder und betete!“

Manchmal war Jesus bereit, stundenlang, ja sogar eine ganze Nacht hindurch, mit seinem Vater im Himmel im Gespräch zu sein, um Weisheit und Urteilsvermögen zu erlangen, vor allem dann, wenn er vor wichtigen Entscheidungen stand.

Lukas 6, 12: „Jesus ging auf einen Berg, um zu beten. Die ganze Nacht hindurch sprach er im Gebet mit Gott (in diesem Fall, darüber, wen er zu seinen 12 Jüngern machen sollte). Am Morgen traf er die Wahl!“

Jesus suchte mitten im tiefsten Leid das Gespräch mit seinem himmlischen Vater – auch dann, wenn er ungerecht behandelt wurde, wie zum Beispiel am Kreuz.

Lukas 23, 34: „Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun!“

Jesus macht durch sein Vorbild klar, dass es keine Situation gibt, die unpassend wäre, um das Gespräch mit Gott zu suchen.

Wenn Gottes Gedanken und sein Einfluss auf unser Leben so wichtig sind, wenn wir wissen, was wir an seinen Worten haben, dann werden wir nach abgelegenen

Plätzen oder Orten Ausschau halten und dafür kämpfen, dass wir bestimmte Zeiten einhalten um dort ungestört Gemeinschaft mit ihm zu haben. Wenn Gottes Worte eine Quelle der Führung, Weisheit, Kraft und vieles mehr für uns sind, dann werden wir bereit sein, alles zu tun, um Gott dann Zeit in unserem Alltag einzuräumen, wenn wir ganz Ohr sind und an einem Ort, wo wir gut aufnehmen können, was er uns sagen möchte.

Durch die ganze Bibel hindurch wird uns Gott als ein kommunizierender Gott gezeigt, also als jemand, der es liebt, sich uns mitzuteilen. Und am allerliebsten redet er zu uns durch sein Wort – die Bibel.

Hebr. 1, 1–2: „In der Vergangenheit hat Gott in vielfältigster Weise durch die Propheten zu unseren Vorfahren gesprochen. Aber jetzt, am Ende der Zeit, hat er zu uns gesprochen durch den Sohn.“

Wenn wir in der Bibel lesen, dann geht uns immer wieder ein Licht auf, dann erschließen sich uns immer wieder Bibelstellen ganz neu. Das geschieht durch Gottes Worte und den Heiligen Geist. Beide arbeiten zusammen wie Hardware und Software. Gottes Worte bringen den Heiligen Geist an unsere Herzen heran, und der Heilige Geist bringt das Wort in unsere Herzen hinein. Die beiden arbeiten Hand in Hand.

1. Kor. 2, 10–11: „Uns hat Gott dieses Geheimnis enthüllt durch seinen Geist, den er uns gegeben hat. Denn der Geist erforscht alles, auch die geheimsten Absichten Gottes. Wie die Gedanken eines Menschen nur seinem eigenen Geist bekannt sind, so weiß auch nur der Geist Gottes, was in Gott vorgeht!“
Menschen, die durch Jesus eine persönliche

Beziehung zu Gott haben, sind geisterfüllt, und es sind von Gottes Wort erfüllte Christen, die ein geisterfülltes Leben führen.

Eph. 5, 18: „Lasst euch lieber vom Geist Gottes erfüllen!“

Aber darüber hinaus hat Gott auch andere Mittel, um sich bei uns Gehör zu verschaffen:

Er redet auch sehr gerne und oft durch Menschen zu uns:

Persönliche Begegnungen, Zeugnisse, Rat schläge von weisen Christen, Predigten, Vorträge, Seminare, christliche Bücher oder Zeitschriften können durchaus zu einer persönlichen Anrede Gottes in unserem Leben werden.

Gott teilt sich auch über die Sinne eines Menschen mit.

So haben es die ersten Christen in Jerusalem an Pfingsten erlebt. Dazu gehören Bilder, Visionen (Apg. 10), Träume (1. Mose 37; 40; 41), Prophetie oder Weissagung, Gedanken und Eindrücke.

Joel 3, 1–2: „Es kommt die Zeit, da werde ich meinen Geist ausgießen über alle Menschen. Eure Männer und Frauen werden

dann zu Propheten. Alte und Junge haben Träume und Visionen. Sogar über die Knechte und Mägde werde ich zu jeder Zeit meinen Geist ausgießen!“

Gott kommuniziert mit uns auch durch Visionen, Träume, Bilder, Gedanken und Eindrücke.

Aber wir sollten niemals auf einen einzelnen Eindruck hin wichtige und weitreichende Entscheidungen treffen. Bei Eindrücken, die wegweisend für unsere Zukunft oder die Zukunft anderer zu sein scheinen, sollen und dürfen wir mehrfache Bestätigungen von Gott erwarten. Besonders wenn Gott zu uns und gleichzeitig zu anderen Menschen redet, die das Gehörte bestätigen, kann das eine starke Bestätigung seines Redens sein. So war es auch bei Kornelius und Petrus (Apostelgeschichte 10)

Einmal hat Gott sogar durch ein Tier, und zwar durch einen Esel mit einem Menschen kommuniziert, der stur auf einem falschen Weg unterwegs war (4. Mose 22, 28-30).

Gott kommuniziert durch Engel
(Daniel 9, 20-23; Lukas 1, 26-38; Apg. 10)

Gott spricht manchmal ganz direkt zu Menschen.

Adam und Eva (1. Mose 2, 16-17; 3, 9-19)
Kain (1. Mose 4, 6-15)
Noah (1. Mose 6, 13-21)
Abraham (1. Mose 12, 1-3)
Mose (4. Mose 12, 8)

Jesus - mit einer hörbaren Stimme vom Himmel aus (Mt. 3, 16-17; 17, 5)

Gott redete nicht nur, er schrieb auch:

- Die 10 Gebote (2. Mose 31, 18)
- Die Gerichtsworte für den König Belsazar

Daniel 5,5: „Plötzlich wurde eine Hand sichtbar, die etwas auf die gekalkte Wand des Königspalastes schrieb. Es war genau an der Stelle, auf die das volle Licht des Leuchters fiel. Als der König die schreibende Hand sah, wurde er bleich...!“

Gott teilte sich auch durch Zeichen mit:

- Regenbogen (1. Mose 9, 12 – 17)
- Feuer (1. Könige 18, 37 – 38)
- Finsternis (Lukas 23, 44 – 45)

Am klarsten hat Gott durch seinen Sohn Jesus Christus mit uns kommuniziert.

Gott kann unsere Herzen auf vielfältigste Weise erreichen. Wenn wir Gottes Stimme beim Bibellesen oder auch beim Beten hören wollen, brauchen wir grundsätzlich eine offene und belehrbare Herzenshaltung und wir sollten die Stille suchen. Unsere Grundeinstellung muss sein, dass wir Gottes reden hören und seinen Willen dann auch tun wollen.

1. Korinther 10, 16: „Denkt an den Becher, über dem wir beim Mahl des Herrn das Dankgebet sprechen: gibt er uns nicht teil an dem Blut, das Christus für uns vergos-

sen hat? Denkt an das Brot, das wir austeilen: gibt es uns nicht Teil an seinem Leib?

Gott kann unsere Herzen auf vielfältigste Weise erreichen. Wenn wir Gottes Stimme beim Bibellesen (oder auch beim Beten) hören wollen, brauchen wir grundsätzlich eine offene und belehrbare Herzenshaltung. Und wir sollten die Stille suchen. Unsere Grundeinstellung muss sein, dass wir Gottes Reden hören und seinen Willen dann auch tun wollen.

Psalm 37, 7: „Werde ruhig vor dem Herrn und warte gelassen auf sein Tun!“

Psalm 46, 11 (LU): „Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden!“

Wir müssen uns darin üben, unsere eigenen Gedanken, Gefühle und Wünsche zur Ruhe zu bringen und uns auf Gottes Worte auszurichten. Schließlich wollen wir ja nicht, dass unser Denken und Fühlen oder unsere eigenen Vorstellungen und Erwartungen mit Gottes Stimme verwechselt werden. Wenn wir glauben, Gottes Stimme gehört zu haben, sollten wir das auf jeden Fall genau prüfen und uns folgende Fragen stellen:

- Widerspricht es den Worten und dem Zeugnis der Bibel? Wenn ja, dann kann es nicht von Gott sein. Gott redet und handelt niemals im Widerspruch zu seinem Wort. Er wird niemals etwas von uns verlangen oder uns etwas zu tun anordnen, was im Widerspruch zu seinem Wort ist.

• Ist es natürlich ableitbar, also das Resultat der eigenen Analyse?

• Entspricht es den eigenen Wünschen und Vorstellungen, dem eigenen Wunschn oder den eigenen Ängsten?

• Ist es etwas, was wir schon längst einmal sagen wollten? Das können durchaus gute Gedanken sein. Die sind aber nicht unbedingt ein Beweis für Gottes Reden.

Gott kann auf viele verschiedene Arten mit uns kommunizieren. Wichtig ist, dass wir offen sind für sein Reden, dass wir immer wieder seine Nähe suchen und ganz nahe an seinem Herzen bleiben. Jesus – unser guter Hirte – hat uns versprochen, dass wir – seine Schafe – seine Stimme hören werden.

Joh. 10, 2 – 5: „Der Schafhirt geht durch die Tür hinein, der Wächter am Eingang öffnet ihm. Die Schafe erkennen seine Stimme; er ruft die, die ihm gehören, einzeln beim Namen und führt sie ins Freie. Wenn sie alle draußen sind, geht er vor ihnen her, und sie folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. Einem anderen Menschen werden sie niemals folgen. Im Gegenteil: Sie werden vor ihm davonlaufen, weil sie seine Stimme nicht kennen!“

Wenn wir zuweilen meinen, wir hören nichts von Gott, dann kann es sein, dass er nichts zu uns gesagt hat, oder nicht das, worauf wir vielleicht warten. Dann gilt es, genau das zu tun oder weiter zu tun, was er zuletzt klar und deutlich vermittelt hat.

Wenn Bibellesen schwierig wird

Wenn wir die Bibel lesen, kann das herausfordernd sein. Es kann passieren, dass wir nicht alles verstehen, was wir lesen, oder dass wir mal keine Lust haben, in der Bibel zu lesen. Das ist nichts Neues:

Joh. 20, 9: „Denn sie hatten die Heiligen Schriften noch nicht verstanden!“

Kennen Sie das auch? Man gibt sich Mühe, Gott und seinen Willen besser kennenzulernen, macht aber die Erfahrung, dass man mit dem Gelesenen nicht immer etwas anfangen kann. Aus Frust legt man die Bibel wieder beiseite und hofft im Stillen, dass es irgendwann in der Zukunft besser klappt. Oder man kommt zu der Überzeugung, dass die Bibel nur für ganz bestimmte Leute geschrieben worden sei. Wenn Sie auch solche Erfahrungen gemacht haben, dann sind Sie damit nicht allein!

Deswegen möchte ich Ihnen einige Tipps zum Bibellesen geben:

Lesen Sie zunächst nur leicht verständliche Abschnitte, also leichte Kost. Lassen Sie schwer verständliche Texte für später. Wenn Sie etwas nicht verstanden

haben, markieren Sie diese Bibelstellen mit einem Fragezeichen, oder reden Sie mit jemanden darüber, der sich mit der Bibel gut auskennt. Oder besuchen Sie einen Gesprächskreis über die Bibel (Apg. 8, 29-31). Wenn Sie später diesen Text nochmals lesen, werden Sie ganz sicher mehr verstehen, denn die Bibel erklärt sich selbst. Das Verständnis wächst beim Lesen. Wenn ein Baby zur Welt kommt, gibt man ihm ja zunächst auch nur Milch, die leichtverdaulich ist, und erst später Gemüse, Brot und Fleisch.

Leichte Kost aus der Bibel wäre zum Beispiel dieser Abschnitt aus Philipper 4, 6:

„Macht euch keine Sorgen, sondern wendet euch in jeder Lage an Gott und bringt eure Bitten vor ihn. Tut es mit Dank für das, was er euch geschenkt hat. Dann wird der Friede Gottes, der alles menschliche Begreifen weit übersteigt, euer Denken und Wollen im Guten bewahren, geborgen in der Gemeinschaft mit Jesus Christus!“

Diese Verse sind unmissverständlich. Sie sind klar und deutlich. Ihre Umsetzung – wie die aller Worte Gottes – bleibt die Aufgabe und Herausforderung eines jeden Lesers!

Benutzen Sie eine moderne, verständliche Bibelübersetzung Ihrer Wahl (Apg. 2, 11) und fangen Sie mit einem Evangelium an, denn diese berichten über das Leben Jesu. Beginnen Sie zum Beispiel mit dem Johannesevangelium (Joh. 20, 30–31). Benutzen Sie auch Hilfen zum Verständnis nach Ihrer Wahl (2. Thess. 2, 15). Schreiben Sie sich beim Lesen in der Bibel die Worte oder Sätze auf, die Sie angesprochen haben. Denken Sie immer wieder über diese Verse nach und fragen Sie sich: Was will Gott mir damit sagen oder zeigen? Es sind höchstwahrscheinlich Gedanken, die Gott Ihnen zu einem bestimmten Zeitpunkt ans Herz legen möchte. So wird die Bibel für Sie – und auch in Ihnen – lebendig werden, auch wenn Sie nicht immer alles gleich beim ersten Mal, oder vielleicht auch noch nicht beim fünften Mal, wenn Sie es lesen, verstehen. Weil das Verständnis mit dem Lesen wächst, lesen Sie weiter, mal mehr, mal weniger. Vertrauen Sie darauf, dass Gottes Worte lebendig und kraftvoll sind – auch in Ihrem Leben. Wer weiterliest und dranbleibt, ist wie ein Baum, der nahe am Wasser steht und damit alle Voraussetzungen hat, um zu gedeihen:

Psaln 1, 2–3: „Wie glücklich ist ein Mensch, der Freude findet an den Weisungen des Herrn, der Tag und Nacht in seinem Gesetz liest und darüber nachdenkt. Er gleicht einem Baum, der am Wasser steht, Jahr für Jahr trägt er Frucht, sein Laub bleibt grün und frisch. Ein solcher Mensch hat Erfolg bei allem, was er unternimmt.“

Wer an Gottes Wort dranbleibt, wird auch mit einer Rebe am Weinstock verglichen, die reichlich Frucht hervorbringt und er wird zu jemandem, der viel Gutes ausrichtet:

Johannes 15, 4–5: „Bleibt mit mir vereint, dann werde auch ich mit euch vereint bleiben. Nur wenn ihr mit mir vereint bleibt, könnt ihr Frucht bringen, genauso wie eine Rebe nur Frucht bringen kann, wenn sie am Weinstock bleibt. Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt, so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten.“

Aber was ist, wenn wir mal keine Lust haben in der Bibel zu lesen? Wenn Sie so gestrickt sind wie ich und viele andere Menschen, dann haben Sie nicht immer Lust am Bibellesen. Dann fallen Ihnen an manchen Tagen tausend andere Dinge ein, die Sie gerade viel lieber tun würden: E-Mails und WhatsApps abrufen, Post öffnen, eine To-Do-Liste angehen und erledigen, Fernsehen, das Haus oder den Garten in Ordnung bringen, oder einfach gar nichts tun. Dies alles ist an sich nicht falsch. Doch wenn die Wurzeln eines Baumes längere Zeit nicht an Wasser kommen, wissen wir ja was mit dem Baum passiert. Also, wie können wir unserem Herzen einen Ruck geben und uns neu motivieren lassen?

David schreibt in Psalm 103, 1-2: „Auf, mein Herz, preise den Herrn! Alles in mir soll den heiligen Gott rühmen! Auf mein Herz, preise den Herrn und vergiss nie, was er für mich getan hat!“

Gestehen Sie einfach ein, dass Sie keine Lust haben. So etwas kann passieren. Mal hat man enorm viel Lust und ist hochmotiviert, und ein anderes Mal hat man weniger oder gar keine Lust. Es gibt Tage, an denen wir ganz viel lesen, uns lange Zeit Gedanken über Gottes Wort machen. Doch es gibt auch andere Tage, an denen wir wenig lesen und nur ein kurzes Gebet sprechen – wenn überhaupt – und uns dann an andere Dinge ranmachen. Mal lesen wir mit Neugier, mit Hunger und viel Appetit, mal nicht! Es ist wie beim Essen. Aber wenn wir über eine längere Zeit hinweg nur hier und dort auf die Schnelle ein paar Häppchen zu uns nehmen, dann werden irgendwann Mangelerscheinungen auftreten.

Reden Sie ganz ehrlich mit Gott über Ihr mangelndes Interesse. Sagen Sie ihm, dass Sie keine Lust zum Bibellesen haben, denn dann sind Sie automatisch schon wieder im Gespräch mit ihm.

Bedenken Sie die Bedeutung von Gottes Wort ganz neu. Es bietet uns die notwendige Grundlage für unseren Glauben. Glaube ohne Gottes Wort ist nicht möglich. Seine Worte machen uns lebensstüchtig, denn sie geben uns Orientierung, Halt, Führung und Sicherheit. Aber auch Weisheit, Verstand, Rat, Kraft, Erkenntnis und Ehrfurcht (Jes. 11, 2).

Lesen Sie weiter. Gute Gewohnheiten können Lustlosigkeit überwinden. Gerade dann spricht Gott oft zu uns.

Richten Sie Ihren Blick auf Gott, wie David es getan hat. Denken Sie darüber nach, was Gott schon alles für Sie getan hat (Psalm 103, 3-5) und wie groß, mächtig und gütig er ist (Psalm 104). Der dankbare Blick auf Gott verändert uns, bewirkt etwas in unserem Herzen. Wir werden auch die Erfahrung machen – wie David – dass ein offenes und bereites Herz gegenüber Gott wenig mit den äußeren Umständen zu tun hat.

Überlegen Sie mal, ob es irgendetwas gibt, was Sie blockiert. Alles, was uns vom Bibellesen abhält, ist nicht gut. Es kann auch manchmal Sünde sein.

Vielleicht ist es mal dran, dass Sie den Ablauf Ihrer „Stillen Zeit“ mit Gott verändern. Versuchen Sie einmal, Ihre bisherigen Gewohnheiten zu verändern: Die Zeit, den Ort, das Begleitmaterial. Oder lesen Sie solange, bis Sie ein Wort, ein Gedanke oder eine ganze Geschichte anspricht. Hören Sie da auf zu lesen. Denken Sie darüber nach, was das Gelesene mit Ihrem Leben zu tun hat. Das kann manchmal nach einem Satz, oder erst nach einigen Kapiteln passieren. Und wenn Sie mal gar nichts anspricht, dürfen Sie fest damit rechnen, dass das Gelesene dennoch in Ihrem Herzen gespeichert ist und dass der Heilige Geist dieses Wissen zur rechten Zeit hervorholen kann, damit Ihnen – und auch anderen – dadurch geholfen wird. Bibellesen macht lebensstüchtig und weckt eine Sehnsucht nach immer mehr von Gott. Die Stille vor Gott und unsere Liebe zu ihm bleiben die Quelle, aus der unsere Lebensqualität fließt.

Psalm 119, 97: „Ich habe dein Gesetz (Bibel) unendlich lieb! Den ganzen Tag beschäftigt es mein Denken. Herr, dein Gebot wird immer bei mir sein; es macht mich wissender als meine Feinde. Ich habe mehr gelernt als meine Lehrer, denn all mein Forschen fragt nach deiner Weisung!“

Notizen

Notizen

Sendezeiten

bei Bibel.TV

Montag 10.00 Uhr

Dienstag 16.00 Uhr

Mittwoch 23.30 Uhr

Donnerstag 14.30 Uhr

Samstag 14.15 Uhr

Und in der Mediathek:

doris-schulte.de

